

Business today

Leasen lohnt sich immer mehr

REGION (sz) - Ein gutes Flottenmanagement macht gewerbliches Leasing für viele Unternehmen in der Region Bodensee/Oberschwaben zu einer wirtschaftlichen und komfortablen Sache. Das Wirtschafts-magazin business today erklärt in seiner neuen Ausgabe, warum es sich rechnet, den neuen Firmenwagen, aber auch den neuesten Kataran, zu leasen, statt zu kaufen.

Jedes dritte in Deutschland zugelassene Fahrzeug ist heute geleast. Vor allem handfeste betriebswirtschaftliche Gründe sprechen bei Fahrzeugen für den „Besitz auf Zeit“. Leasing rechnet sich auch deshalb, weil sich die Leasinggeber immer mehr zu Full-Service-Dienstleistern entwickeln. Gerade für Firmen mit vielen Mitarbeitern im Außendienst sind Leasing-Modelle eine attraktive Alternative. Auch bei der Polizei Baden-Württemberg setzt man seit 1999 zum Teil auf geleaste Fahrzeuge. „Wir haben kaum noch reparaturbedingte Ausfälle und konnten unseren Fuhrpark zudem um gut zehn Prozent verkleinern“, sagt Oliver Kies, Referent für den Fuhrpark der Polizei Baden-Württemberg im Innenministerium in Stuttgart. Von den 62 Autos der Polizeidirektion Friedrichshafen ist der überwiegende Teil für die Dauer von zwei bis drei Jahren geleast. Ein Modell, das nun auch in anderen Bundesländern Schule macht.

Darüber hinaus werden in der aktuellen Ausgabe von business today die beiden Standorte Bermatingen und Oberteuringen vorgestellt. Abseits der großen Oberzentren Friedrichshafen und Ravensburg haben sie sich ein eigenständiges wirtschaftliches Profil erarbeitet. Was es sonst noch Neues und Wissenswertes zum Wirtschaftsleben in der Region Bodensee/Oberschwaben gibt, kann man in der neuen Ausgabe von business today nachlesen.

Business today ist ein Produkt des Medienhauses Schwäbischer Verlag. Die aktuelle Ausgabe erscheint in einer Auflage von 13 000 Exemplaren und wird an Wirtschaftsunternehmen in der Region Bodensee/Oberschwaben sowie Institutionen, Verbände und Entscheidungsträger im gesamten Bundesgebiet und dem angrenzenden Ausland verteilt.

Lebensmittelkontrollen

Metzgerei auf Herz und Nieren geprüft

KREIS RAVENSBURG (gpd) - „Da rennen die Kakerlaken durch, ohne den Kopf einzuziehen“, sagt Veterinärarzt Dr. Norbert Promberger, als er zusammen mit Lebensmittelkontrolleur Bernhard Pflöghaar eine hiesige Landmetzgerei in Augenschein nimmt. Hygienische Gesichtspunkte spielen dabei eine große Rolle. Bei gravierenden Verstößen droht Betriebsschließung.



Die Lebensmittelkontrolleure Bernhard Pflöghaar (links) und Dr. Norbert Promberger inspizieren den Fleischkühlraum einer Landmetzgerei aus dem Landkreis Ravensburg. SZ-Foto: Guy-Pascal Dornier

War früher der Wirtschaftskontrolldienst (WKD) für die Überprüfung der Hygiene zuständig, wird diese Aufgabe seit der Verwaltungsreform vom Landratsamt übernommen. Bernhard Pflöghaar, schon zu WKD-Zeiten im Einsatz und eigentlich Polizeibeamter, ist nun zum Veterinäramt abgeordnet. Unangemeldet tauchen er und seine fünf Mitarbeiter in Gaststätten, Imbissbuden, in Hofläden, auf Schlachthöfen oder auch in Metzgereien auf.

So auch dieser Tage bei einer im Familienbetrieb geführten Landmetzgerei. Deren Inhaber ist überrascht. Herein lassen muss er die beiden – sie haben ein generelles Zutrittsrecht. Im Umkleideraum ziehen sich die Kontrolleure Schutzkleidung an. Ein erster Blick in den Spind. „Arbeits- und Strahlekleidung müssen getrennt voneinander aufbewahrt werden“, sagt

eine Schöpfkelle mit Holzgriff ausmisten. „Holz darf nicht mehr in der Metzgerei verwendet werden“, begründet er dies. Später wird er auch noch einen Holz-Tomahawk finden.

Im Fleischkühlraum ist alles korrekt. Und im Tiefkühlraum wartet auf Promberger ein positives Erlebnis: „Endlich mal stapeln sich keine Kartons dort!“ Doch dem Lob folgt die Rüge: „Es dürfen grundsätzlich keine Behälter auf dem Boden stehen.“ In diesem Falle sind es Plastikwannen. Im Gewürzlagerraum schaut Pflöghaar nach, ob bei Gewürzen das Mindesthaltbarkeitsdatum abgelaufen ist: „Keine gefunden!“ Im Zerlegebereich sind gerade mehrere Männer im Einsatz. Ein prüfender Blick auf die Arbeitsschuhe der Beschäftigten, dann zieht eine brüchige Dichtung an der Außentüre Promberger magisch an. „Da rennen Ihnen die Kakerlaken durch, ohne den Kopf einzuziehen“, sagt er und legt dem Metzger eine vorbeugende Schädlingsbekämpfung ans Herz. Später, als dieser sich verplappert, dass er früher schon einmal

mit Kakerlaken zu kämpfen hatte, wird ihm die vorbeugende Schädlingsbekämpfung zur Auflage gemacht.

Nicht in die Finger nehmen

Im Verkaufsraum erläutert Pflöghaar die wichtigsten Hygiene-Regeln: So sei es für das Verkaufspersonal tabu, die Waren mit den bloßen Händen anzufassen. „Entweder sie tragen Handschuhe oder nehmen eine Gabel dazu“, sagt Pflöghaar, wohl wissend, dass bei diesem Betrieb alles hygienisch sauber gehandhabt wird. Für Wurst und Käse müssen getrennte Schneidemaschinen zum Einsatz kommen. Einlegepapiere zwischen einzelnen Würstchen oder Käsescheiben seien nicht zwingend vorgeschrieben – „aber sie gehören zum guten Ton“. Selbiges gilt für das Papier, welches auf die Auflage der Schnittmaschine gelegt wird. „Wenn die Auflagefläche regelmäßig gereinigt wird, ist den Hygienevorschriften Genüge getan.“ Es sei aber nicht verbrauchsfreundlich, verschiedene Wurstsorten hintereinander auf die Schnittmaschinenauf-

lage zu legen, ohne diese zu reinigen. Abschließend werfen die Kontrolleure noch einen Blick in die Unterlagen des Metzgers. Die Schlachtbelege interessieren sie dabei ebenso wie die Schulungen der Mitarbeiter in Sachen „Hygiene“. Die Belege kann der Metzger vorlegen – doch einen ausgefeilten Reinigungsplan hat er nicht. Den muss er jetzt aufstellen, fordern die Kontrolleure, die angesichts der wenigen Mängel zufrieden abziehen.

Daten & Fakten

1765 Mal kontrolliert

Im vergangenen Jahr haben die Lebensmittelkontrolleure im Landkreis Ravensburg 1765 Regelkontrollen und 501 außerplanmäßige Kontrollen vorgenommen. Es wurden zehn Straf- und 84 Bußgeldverfahren eingeleitet sowie 59 Verwarnungen mit Verwarngeld und 234 Mängelberichte ausgestellt. (gpd)

Standpunkt

EINE FRAGE AN...



... Alexander Wächter, Leiter der Dresdner Bank in Bad Saulgau

SZ: Herr Wächter, bringt es in der heutigen Zeit noch etwas, wenn ich kleinere Beträge anspare?

Alexander Wächter: Auf jeden Fall. Auch niedrige regelmäßige Sparbeiträge ergeben über einen längeren Zeitraum ganz beachtliche Summen. Beispiel Führerschein: Wenn die Eltern monatlich 20 Euro zu durchschnittlich vier Prozent Jahresverzinsung anlegen, stehen zum 18. Geburtstag des Juniors fast 6300 Euro zur Verfügung. Das reicht allemal für die Fahrprüfung, und es bleibt sogar noch etwas übrig zur Anzahlung des ersten eigenen Autos.

Beispiel Altersvorsorge: Vorausblickende Eltern fangen schon früh damit an, für ihre Kinder eine spätere private Altersversorgung aufzubauen. Denn auch hier führt der Zinseffekt zu attraktiven Entwicklungen: 100 Euro monatlich ergeben bei vier Prozent Rendite in 60 Jahren stolze 290 000 Euro – ein wertvoller Kapitalstock, um sich zum Beispiel eine Immobilie zum mietfreien Wohnen nach dem Berufsleben zu kaufen.

Manche Kinder bekommen auch ein oder zwei Mal im Jahr größere Summen geschenkt, etwa von den Großeltern zu Weihnachten oder Geburtstagen. In vielen Fällen legen Oma und Opa dieses Geld auf ein Sparbuch. Damit wird bares Geld buchstäblich verschenkt. Denn wer beispielsweise über 20 Jahre 1000 Euro pro Jahr in einen Aktienfonds mit Schwerpunkt Deutschland investiert, hat bei angenommenen sechs Prozent Verzinsung über 37 000 Euro auf dem Konto. Das reicht aus, um für den Enkel die durchschnittlichen Kosten eines Studiums zu decken. (sz) / Foto: rum

Zusammenschluss

BC-Messe hat neue Leitung

RAVENSBURG/BIBERACH (sz) - Die Ober-schwabenschau in Ravensburg und die Verbrauchermesse in Biberach, die frühere Oberschwäbische Woche, werden ab 2008 aus einer Hand organisiert. Nach dem einstimmigen Beschluss des Biberacher Stadtrats, wird die Biberacher Messe ab 2008 von der Oberschwabenhallen GmbH ausgerichtet. „Wir sind

überzeugt, dass wir gemeinsam mit der Stadt Biberach und den Partnern vor Ort eine gute und zukunftssichere Messe etablieren können“, freute sich Willi Schaug, Geschäftsführer der Oberschwabenhallen GmbH, über das eindeutige Votum des Gremiums. Erste Veränderung wird eine verstärkte Regionalisierung auf Ausstellerseite sein.

IHK-Veranstaltung

Senioren sind Zielgruppe

KREIS SIGMARINGEN / WEINGARTEN (sz) - „Die Gruppe der über 55-Jährigen ist eine wichtige Kundengruppe. Bitte vergessen Sie diese nicht in Ihrem Marketing.“ Diesen Rat haben Besucher einer Veranstaltung der IHK erhalten.

Mit diesen Worten hat Guido Hunke, Diplom-Kaufmann mit eigenständigen Beratungs- und Servicebüros „55 plus marketing“ in Nürnberg und Ravensburg, bei einer Veranstaltung der Industrie- und Handelskammer Bodensee-Oberschwaben (IHK) an die Zuhörer appelliert. Unternehmer, Personalreferenten und Betriebsräte aus den verschiedensten Branchen – vom Zahnarzt über den Autohändler bis zum Malermeister – nutzten das Angebot der IHK, sich über Voraussetzungen und Chancen einer erfolgreichen Marketingstrategie „55 plus“ zu informieren. Die Veranstaltung, so Jürgen Schatz vom Geschäftsbereich Weiterbildung, bilde den Einstieg in eine Reihe mit verschiedenen Veranstaltungsangeboten zum Thema innovative Unternehmensführung.

Im Jahr 2030, so Hunke, werde in Deutschland jeder Dritte über 60 Jahre alt sein. Jeder vierte verfüge bereits heute über ein Geldvermögen von durchschnittlich 50.000 Euro. Die „Best Ager“, die 50- bis 69-Jährigen, erben Schätzungen zufolge bis zu zwei Billionen Euro. Rund ein Viertel davon werde erfahrungsgemäß schon zu Lebzeiten übertragen. „Hier eröffnen sich für alle Branchen ganz neue Märkte.“ Das Seniorenmarke-

ting habe es mit einer heterogenen Gruppe zu tun, betonte Hunke, der sich seit 1992 mit „Marketing 55 plus“ beschäftigt. Es gebe drei unterschiedliche Gruppierungen, die nach ihren Eigenschaften definiert werden: zum einen die passiven Senioren mit einem eher niedrigeren Bildungsniveau, dann die kulturell aktiven mit Interesse an Sport, Literatur und vielen anderen Dingen, sowie als dritte Zielgruppe die Erlebnis-Orientierten, die auch einer Nutzung moderner Medien und Kommunikationsmittel keineswegs abgeneigt seien. „Es ist wichtig, dass Sie Ihre Mitarbeiter für diese Zielgruppen sensibilisieren“, so sein Appell an die Veranstaltungsteilnehmer. Diese hätten die Lebensphase der über 55-Jährigen schließlich noch nicht erlebt. „Gehen Sie neue Wege der internen Kommunikation“, sagte Hunke und empfahl, ehemalige Mitarbeiter in die Projektphase eines Marketings 55 plus mit einzubeziehen. Denkbar seien auch Tandemlösungen.

Wichtige Tipps und Hinweise für das „Marketing 55 plus“ hatte Hunke gleichfalls parat: Bei Prospekten oder Gebrauchsanleitungen beispielsweise sollte unbedingt auf größere Schriften geachtet werden. Die Farben Blau, Grün oder Violett gelte es zu vermeiden, Rot und Orange hingegen sollten bevorzugt werden. „Verwenden Sie dickeres Papier und klare Strukturen. Verzichten Sie auf extreme, unruhige Layouts“, appellierte er an die Wirtschaftsvertreter. Bei der Raumgestaltung sollten Drehtüren und Rampen möglichst entfallen.

Fachnungen bündeln ihre Kräfte

Aus drei mach eins

RAVENSBURG (sz) - Aus drei mach eins: Die Fachnungen für Uhren, Schmuck und Zeitmesstechnik Oberschwaben, Ulm und Konstanz haben sich in einer gemeinsamen Jahreshauptversammlung zur Fachnung für Uhren, Schmuck und Zeitmesstechnik Konstanz-Oberschwaben-Ulm zusammengeschlossen.

Die Geschäftsführung wurde einstimmig der Kreishandwerkerschaft Ravensburg übertragen. Ihr Bezirk umfasst nun nach Mitteilung von Franz Moosherr, Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Ravensburg, den Alb-Donau-Kreis, den Kreis Biberach, den Bodenseekreis, den Kreis Heidenheim, den Ostalbkreis, den Kreis Sigmaringen, den Kreis Radolfzell, den Landkreis Ravensburg, den Kreis Rottweil, den Kreis Tuttlingen, den Kreis Villingen-Schwenningen, den Stadtkreis Ulm sowie den Kreis Waldshut.

Die Fusion wurde, so betonte Obermeister Rauscher, aufgrund eines starken Mitgliederrückgangs bei

der Konstanzer Innung notwendig. Umso wichtiger wird es, so Rauscher, die Innungsaktivitäten auf diesen Bezirk auszuweiten, um diesen bedenklichen Trend wieder umzukehren.

Valentin: „Mehr ausbilden“

Der Präsident, Horst Valentin, und der Geschäftsführer, Horst Eberhard, des Zentralverbandes für Uhren, Schmuck und Zeitmesstechnik waren eigens zu dieser Veranstaltung aus dem niedersächsischen Northeim angereist. Sie hoben die Bedeutung einer funktionierenden Innung für das Uhrmacherhandwerk hervor und zeigten sich zuversichtlich, dass die neufundierte Großinnung mit Unterstützung der für ihre große Schlagkraft auch beim Zentralverband für Uhren, Schmuck und Zeitmesstechnik bekannten Kreishandwerkerschaft Ravensburg ihrer Aufgabe als Interessenvertreter und Dienstleister „vor Ort“ im gesamten Innungsbezirk gerecht wird. Valentin munterte seine Kollegen auf, mehr als bisher auszubilden.

Das Uhrmacherhandwerk, so Valentin, biete gerade dem qualifizierten Nachwuchs hervorragende Berufschancen. Insbesondere erhoffe er sich durch die neu geschaffene Qualifizierung zum Restaurator im Uhrmacherhandwerk wichtige Impulse am Markt. Eberhard wagte in diesem Zusammenhang die Prognose, dass in fünf bis zehn Jahren die Fachkräfte im Uhrmacherhandwerk „mit Gold aufgewogen“ würden.

In der durch die Fusion notwendig gewordenen satzungsgemäßen Neuwahl wurden Heinz Rauscher aus Laichingen einstimmig zum Obermeister, Martin Westermayer aus Bad Wurzach, Michael Kunze aus Gundelfingen und Horst Wegwert aus Jestetten zu stellvertretenden Obermeistern gewählt. Einstimmig wurden als Vorstandsmitglieder Thomas Schölzel aus Ravensburg, Otto-Peter Schwaibold aus Blaustein und Ferdinand Westermann aus Gottmadingen gewählt.

Horst Wegwert erhielt für seine langjährige ehrenamtliche Tätigkeit das silberne Ehrenzeichen.



Die Führungsmannschaft der zusammengeschlossenen Fachnungen für Uhren, Schmuck und Zeitmesstechnik Oberschwaben-Ulm und Konstanz (von links): Präsident Horst Valentin, Thomas Schölzel, Michael Kunze, Heinz Rauscher, Martin Westermayer, Geschäftsführer Horst Eberhard, Otto-Peter Schwaibold, Horst Wegwert, Franz Moosherr, Siegfried Lämpe. Foto: privat

Tipp

Messe gibt Ratschläge für Karriereplanung

FRIEDRICHSHAFEN (sz) - Die Premiere der horizon, Messe für Studium und qualifizierte Aus- und Weiterbildung, ist am 19. und 20. Mai auf dem Messegelände Friedrichshafen. Hier treffen die Besucher auf kompetente Ansprechpartner von Hochschulen und Top-Unternehmen. Eingeladen sind die Schüler der gymnasialen Oberstufe, deren Eltern, Studenten und weiterbildungswillige junge Berufstätige aus Deutschland, Österreich, der Schweiz und Liechtenstein, um Unterstützung bei der Wahl des geeigneten Studiengangs oder der passenden Hochschule zu finden. Aber auch ein Überblick über alternative Wege nach dem Abitur wird hier vermittelt: Zivildienst oder zahlreiche Varianten von Auslandsaufenthalten werden vorgestellt. Ein Schwerpunkt liegt auf dem Thema Bachelor- und Masterstudiengänge und -abschlüsse.

Verbraucher



Benzinpreise in der Region

Tankstelle	Super	Diesel
Altshausen		
Trigema	1,289	1,089
Bad Saulgau		
Aral	1,309	1,109
Bad Saulgau		
Jet	1,279	1,079
Bad Saulgau		
Kaufland	1,279	1,069
Gammertingen		
Aral Straub	1,289	1,089
Krauchenwies		
Kern	1,304	1,094
Laiz		
Scholz	1,299	1,089
Mengen		
Aral	1,299	1,089
Meßkirch		
Stadler	1,329	1,129
Pfullendorf		
Esso	1,319	1,119
Sigmaringen		
Autohaus Zimmermann	1,288	1,078
Stetten a. K. M.		
bft Auto Hamberger	1,319	1,099

Die Preisangaben stammen vom Freitag und sind ohne Gewähr.